

Hour of Power vom 15.07.2018

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Lasst uns froh und glücklich sein.

HS: Hallo und herzlich willkommen. Wir freuen uns sehr, dass Sie heute mit uns zusammen Gottesdienst feiern. Mögen Ihre Herzen und Ihre Seelen erfrischt werden. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

BS: Lassen Sie uns beten. Vater, wir kommen im Namen Jesu zu dir. Danke, dass es keinen mächtigeren Namen als deinen gibt. Wir beten, Herr, dass du uns in diesen herausfordernden und schwierigen Zeiten hilfst. Herr, viele Menschen kommen mit finanziellen Belastungen hier her. Viele Menschen stecken in Abhängigkeiten. Herr, andere haben Beziehungsprobleme. Wir alle kommen mit unseren Sünden hier her und beten: Herr, hilf uns. Erneuere uns. Vergib uns. Wir wollen dir näherkommen und auch uns untereinander. Herr, wir danken dir. Hilf uns, mehr wie Jesus zu werden. In seinem Namen beten wir, Amen.

Bibellesung – 1. Mose 4, 1 bis 9 – (Hannah Schuller):

Um uns auf Bobbys Predigt vorzubereiten, hören Sie nun Worte unseres Herrn aus dem 1. Buch Mose:

Abel wurde ein Hirte, Kain ein Bauer. Die beiden wuchsen heran. Zur Zeit der Ernte opferte Kain dem Herrn von dem Ertrag seines Feldes. Abel schlachtete eines von den ersten Lämmern seiner Herde und brachte die besten Fleischstücke dem Herrn als Opfer dar. Abels Opfer nahm der Herr an, das von Kain aber nicht. Darüber wurde Kain zornig und starrte mit finsterner Miene vor sich hin. "Warum bist du so zornig und blickst so grimmig zu Boden?", fragte ihn der Herr. "Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du doch jedem offen ins Gesicht sehen. Wenn du jedoch Böses planst, dann lauert die Sünde dir auf. Sie will dich zu Fall bringen, du aber beherrsche sie!"

Mögen wir uns, als Gottes geliebte Kinder, von Bitterkeit und Beschuldigungen anderer fernhalten und sie stattdessen von ganzem Herzen segnen.

Interview Bobby Schuller (BS) mit Dr. Sarah Sumner (SS):

BS: Mein heutiger Gast ist Dr. Sarah Sumner, die Gründerin von „Right on Mission“. Sie entwickelt Visionen für den Dienst von Einzelpersonen, Paaren, Familien und Organisationen. Ihre Mission ist es, in Gemeinden Integrität zu fördern. Sie ist Rednerin und hat bisher vier Bücher geschrieben. Ihr neuestes Buch heißt: ‚Angry like Jesus‘ also ‚Wütend wie Jesus‘. Bitte heißen Sie Dr. Sarah Sumner willkommen. Es ist schön Sie kennenzulernen. Das ist ein interessanter Buchtitel. ‚Wütend, wie Jesus.‘ Viele Menschen reagieren darauf vermutlich emotional. Was meinen Sie, wenn Sie sagen: Wütend wie Jesus?

SS: Nun, die Wut von Jesus ist eine andere Art Wut.

BS: Anders als was?

SS: Eine andere Wut, als sündige Wut. Sie ist nicht so, wie unsere Wut meistens ist. Die Wut von Jesus ist eine Wut, die die Sünde hasst, die ihnen angetan wurde. Viele Menschen mussten durch Dinge gehen, die ihnen einfach nicht hätten passieren sollen. Manchmal vergessen wir, dass wir einen Gott haben, dem es so Leid tut und der nicht möchte, dass uns diese Dinge passieren. Es war nicht sein Wille, dass sie schlecht behandelt wurden. Die Wut Jesu richtet sich gegen die Sünde. Die Wut Jesu sagt: ‚Wie kannst du es wagen, nicht an den Gott zu glauben, der dich liebt?‘ Gott ist treu! Das ist die Ursache für seine Wut.

BS: In Gemeinden gibt es oft noch den Gedanken, dass wütend zu sein oder sich so zu fühlen, eine Sünde ist, dass es schlecht ist oder dass man sich so nicht fühlen sollte. Was sagen Sie dazu? Wütend zu sein ist doch nur menschlich, oder?

SS: Das stimmt.

BS: Was ist Ihre Meinung dazu?

SS: Wissen Sie, es gibt ein Gebot, das Böse zu verabscheuen. Es ist eine Sünde, das Böse nicht zu verabscheuen. Wenn wir uns zum Beispiel das 1. Buch Mose ansehen, wo Eli zwei Söhne hat, die im Tempel sind und ihn entweihen. Eli war nicht wütend und es war eine Sünde Eli's nicht wütend zu sein. Gott mag keine religiöse Bestechlichkeit. Tatsächlich weiß ich niemanden, der religiöse Korruption mag. Das ist das, was wir beobachten können, wenn Jesus wütend über unsere mangelnde Integrität ist.

BS: Sie würden also sagen, dass Wut auf die Art wie Jesus zu empfinden, manchmal sogar heilsam für uns sein kann. Sie kann uns im Umgang mit Abhängigkeiten oder Bitterkeit helfen. Stimmt das?

SS: Das ist der Punkt: Göttliche Wut kämpft gegen sündige Wut. Göttliche Wut richtet sich gegen Ihre geheime Sünde, egal was das ist. Ich hatte selbst eine geheime Sünde. Meine Eltern haben sich scheiden lassen, als ich 22 war. Ich bin mit dem Image aufgewachsen, immer so etwas wie die süße Sarah zu sein. Ich liebe den Herrn, seit ich drei Jahre alt bin. Daran erinnere ich mich. Aber als meine Eltern sich haben scheiden lassen, war ich innerlich so verstört, dass ich nicht einmal wusste, dass ich wütend war. Ich wurde immer dünner und dünner. Ich wusste damals nicht einmal, was eine Essstörung ist, aber ich hatte eine. Die Wut Jesu richtete sich gegen die Lügen in meinem Kopf. Ich hatte viele negative Gedanken und ich dachte, dass sie alle wahr wären. Ich wurde wirklich betrogen. Seine Wut richtete sich gegen meinen Stolz, weil ich nicht aus einer zerbrochenen Familie stammen wollte und gegen die Lügen in meinem Kopf, weil ich dachte, dass ich hässlich sei. Ich dachte, ich sei kaputt und dass alles an mir irgendwie nicht stimmte. Als ich seine Wut erkannte, lernte ich, dass er meinen Schmerz annahm und dass er auch nicht wollte, dass meine Eltern sich scheiden ließen. Es brachte mich dazu, ihn dafür zu lieben, dass er alles, worüber ich traurig war und all die schmerzhaften Dinge in meinem Leben ebenfalls hasste. Ich durfte diese Dinge ebenfalls hassen, aber ich selbst musste auch umkehren. Ich konnte gesund werden, in dem ich freundlich zu mir selbst war und die Wut Jesu hatte. Es ist eine amüsante Kombination. Ich sagte mir: ‚Weißt du was? Das sind gute Arme.‘ Und ich klopfte mir auf die Beine und sagte: ‚Gott hat mir diese Beine gegeben. Das ist gut.‘ Ich habe schon oft in meinen frühen Lebensberichten darüber gesprochen.

BS: Geben Sie uns ein Beispiel dafür, was es bedeutet, auf eine Art und Weise wütend zu sein wie Jesus, die hilfreich und heilend wirken kann.

SS: Kann ich nochmals auf die Bibelstelle zurückkommen, die Sie gerade über Kain gelesen haben? Sehen Sie, hier ist Kain. Kain wurde zornig, weil Abels Opfer gut war und Kains nicht. Also wurde Kain wütend und es war sündige Wut. Es war falsche Wut, weil er Gott nicht vertraute. Genau das ist der Grund, warum Gott das Opfer von Abel annahm und das von Kain nicht. Passen Sie auf: Im hebräischen Original der Schrift heißt es, dass Kains Gesicht sich senkte. Sein Angesicht senkte sich. Das ist genau das, was mir passiert ist. Als meine Eltern sich scheiden ließen, senkte sich mein Gesicht und zwar zur Toilette. Aber da war Gott, der meinen Blick wieder aufrichtete. Sein Licht leuchtete über mir und er sagte: ‚Sarah, ich liebe dich.‘ Ich war verwirrt, obwohl ich ihn kannte. Einige unter uns kennen ihn schon lange und haben doch noch immer viele Dinge zu lernen. Seine Wut richtet sich gegen diese Dinge. Schmeiß diese Lügen aus deinem Kopf! Hör auf, dich selbst umzubringen. Lebe! Ich will, dass du lebst! Komm mit mir und ich werde dir zeigen, wie man lebt. Ich werde dir zeigen, wie man lebt und ich werde dich lehren, demütig zu leben. Auch wenn deine Eltern geschieden sind und auch wenn deine Familie auseinander gebrochen ist, und auch wenn dies und auch wenn das und all die unterschiedlichen Dinge in meiner oder ihrer Geschichte passiert sind: Ich bin ein guter Gott. Gott ist größer. Er ist größer als die Dinge, die mein Herz anklagen wollen und er ist größer als die Lügen in meinem Kopf. Ich wurde gesund und Sie werden feststellen, dass andere Menschen auch gesund geworden sind.

BS: Darum geht es, nicht wahr? Wenn wir ehrlich zugeben, was uns wütend macht, können wir Mitgefühl für unsere Wunden und Verletzungen empfangen. Wir fühlen Wut, ob wir es nun zugeben möchten, dass sie da ist, oder nicht. Oft ist es so, dass gerade Christen versuchen, sie herunterzuschlucken und so tun, als wäre sie nicht da. Letzten Endes macht uns das nur bitter. Dadurch könnten wir sogar noch wütender werden. Was ich heraushöre, ist: ehrlich zu sein, wenn man Wut empfindet, weil Grenzen überschritten wurden, weil einem Leid angetan wurde oder man durch vom Leben verletzt wurde. In gewisser Hinsicht macht ehrlich mit seiner Wut zu sein, einen frei, seine Bitterkeit und seine Wut loszulassen. Es macht uns frei von Abhängigkeiten und macht uns frei, unsere Feinde zu lieben, auch wenn wir Wut über manche Dinge empfinden, die Menschen tun.

SS: Ja, das stimmt. Jesus sagt: ‚Ihr sollt die Wahrheit erfahren und die Wahrheit wird euch frei machen.‘ Durch die Wahrheit können wir den Weg aus jeder Abhängigkeit finden. Sie können durch die Wahrheit den Weg aus jeder geheimen Sünde finden. Einige von uns denken vielleicht: ‚Na gut, ich habe dieses Problem nicht, aber alle anderen hängen da mit Sicherheit irgendwo fest.‘ Die Wahrheit wird Sie frei machen, wenn Sie die Wahrheit in Ihr Leben lassen.

BS: Das ist großartig. Sarah, vielen Dank! Das Buch heißt: ‚Angry Like Jesus: Using his example to spark your moral courage.‘ Dr. Sumner, vielen Dank, dass Sie heute hier waren. Gott segne Sie und danke für die Ermutigung. Wir schätzen Sie sehr.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Wer auch immer Sie sind, wir möchten, dass Sie ermutigt werden. Ich möchte, dass Sie fühlen und wissen, dass Gott Sie liebt! Er hat Sie nicht aufgegeben. Ihre besten Tage liegen noch vor Ihnen. Egal wie alt Sie sind, wie krank Sie sind, wie viel Sie verloren haben – Gott macht alles neu. Der Name Jesus kann alle Ketten sprengen. Wir wollen, dass Sie wissen, dass Gott Sie liebt. Ich liebe Sie und diese Gemeinde liebt Sie. Wenn Sie jemals in Orange County sind, kommen Sie vorbei und besuchen Sie uns, damit Sie diese Liebe spüren können, nicht wahr, liebe Gemeinde? Wir wollen, dass Sie kommen. Würden Sie mit mir aufstehen? Wir werden unser Bekenntnis zusammen sprechen. Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen des Empfangens.

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen.

Das ist die Gute Nachricht und darüber sollte man jubeln. Wir alle sind unperfekte Menschen.

Predigt „Ich bin...hoffnungsvoll!“ (Bobby Schuller):

Eine der ausführlichsten Dinge, die Jesus lehrte, bestand darin, eine Stelle aus 5. Mose zu verändern. An dieser Stelle heißt es: ‚Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein.‘ Jeder Jude kannte diese Stelle auswendig. Der Vers danach lautet: ‚Ihr sollt ihn von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit all eurer Kraft.‘ Aber Jesus formuliert es mehrmals um, insbesondere an dem Tag, als er im Tempel war. In Matthäus 22 wird er gefragt: ‚Was ist das höchste Gebot?‘ Er sagt: ‚Liebe den Herrn von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand.‘ Warum tut Er das? Nun, so haben die jüdischen Rabbis gelehrt. Das ist seine Art der Interpretation, was Kraft bedeutet. Aus der Sicht Jesu bedeutet stark zu sein, hier stark zu sein. Die Stärke eines Menschen ist seine intellektuelle Stärke. Diese Stärke bedeutet nicht unbedingt sehr klug zu sein, sondern darüber nachzudenken, worüber man nachdenkt.

Und darum geht es in dieser Predigtreihe und wir fahren in dieser Predigtreihe damit fort, darüber nachzudenken, worüber wir nachdenken. Wir achten darauf, worauf wir achtgeben. Wir machen uns bewusst, dass unsere Gedanken zu unseren Taten werden. Dass wir tatsächlich viel mehr Kontrolle und Macht über unsere Gedanken haben, als wir dachten. Wir wollen Zeit damit verbringen, darüber nachzudenken, worüber wir nachdenken, damit wir stark werden, so wie auch Jesus stark war. Wir wollen dem Beispiel Jesu folgen. Wir wollen denken und sehen, wie er denkt und sieht.

Heute werden wir über den Teil Ihres Gedankenlebens sprechen, der am meisten mit Ihren Beziehungen zu tun hat. Das betrifft Bitterkeit und Vorwürfe, die oft unser Herz durchdringen. Wir alle, wenn wir in Gemeinschaft leben, sei es eine Ehe, eine Kirchengemeinde, der Freundeskreis oder auf der Arbeit; wir alle werden all zu leicht in Vorwürfe verstrickt. Wir erheben Vorwürfe gegen die, die mit uns leben oder mit denen wir arbeiten. Viel zu oft kann aus diesen Vorwürfen giftige Bitterkeit in unseren Herzen werden, die anfängt Vertrauen, Liebe und Herzensnähe in unseren Beziehungen zu zerfressen.

Das betrifft auch unsere Beziehung zu Gott. Heute möchte ich darüber sprechen, was es bedeutet, Kontrolle über unsere vorwurfsvollen und bitteren Gedanken zu haben und ihnen nicht zu erlauben, in unserem Herzen Fuß zu fassen. Wir müssen darüber nachdenken, wie wir über andere Menschen denken, auch über unsere Feinde. Wir müssen darüber nachdenken, wie wir über unsere Kollegen denken, unsere Mitarbeiter und unsere Partner.

Viele von uns empfinden Bitterkeit und wir haben es noch nicht einmal bemerkt. Wir spüren Bitterkeit in unserem Herzen gegenüber unserem Partner. Wir spüren Bitterkeit gegenüber unseren Eltern, unseren Kindern, unseren Kollegen und unseren Feinden.

Diese Bitterkeit wird in dem Moment, in dem auch noch Wut in uns Fuß fassen kann und sich von gerechter Wut zu sündiger Wut entwickelt, zu der Brille, durch die man künftig die ganze Welt sieht. Plötzlich sind auch all die gesunden Beziehungen in Ihrem Leben davon zerfressen.

Wenn Sie verheiratet oder in einer ernsthaften Beziehung sind, dann besteht eine der größten Versuchungen in zwei zusammengehörige Sünden. Wissen Sie, welche es laut Dallas Willard sind? Die zwei großen zusammengehörigen Sünden sind Angriff und Rückzug. Das passiert, wenn unser Herz verbittert über die Menschen wird, mit denen wir leben. Angriff und Rückzug. John Ortberg und Miroslav Volf haben über den Gedanken geschrieben, dass diese Sünden zusammengehören und Sie haben als Beispiel die Situation im Mittleren Osten herangezogen. Im Mittleren Osten passiert gerade heute genau das. Jihad. Das arabische Wort „Jihad“ bedeutet wörtlich übersetzt Angriff. Die Muslime, die im Mittleren Osten, in Teilen von Palästina und anderen Teilen des Mittleren Ostens leben, verkünden dieses Wort: Jihad – Angriff, Vergeltung, Rache.

Die Juden hingegen haben ein Wort im Hebräischen, das Wort ‚hafrada‘. ‚Hafrada‘ bedeutet Rückzug. ‚Hafrada‘ ist das, was Sie getan haben, als Sie die Mauern erbaut haben. Als der Jihad über das Jüdische Volk kam, war hafrada ihre Antwort. Mit anderen Worten: Angriffe und Aufbau von steinernen Mauern. Je mehr Muslime im Mittleren Osten Israel angegriffen haben, umso mehr zog sich Israel zurück und errichtete Mauern. So zerbricht die Gesellschaft immer mehr und ist aufgrund dieser zwei zusammenhängenden Sünden zerbrochen: Angriff und Rückzug. Je stärker die Angriffe, desto höher die Mauern. Für viele von Ihnen beschreibt das Ihre Beziehungen, Ihre Freundschaften, Ihre Ehen oder Ihren Umgang mit Kollegen. Normalerweise gibt es einen der angreift und einen, der Mauern aufbaut und beide fühlen sich verletzt. Das ist nicht das, wozu Gott uns berufen hat. Er hat uns nicht zum Jihad berufen und auch nicht zu hafrada. Das ist übrigens **keine** politische Bemerkung. Es ist eine soziale Bemerkung. Es geht um Ihr Herz.

Was passiert, wenn Sie sich verletzt fühlen? Greifen Sie an oder ziehen Sie sich zurück? Verfallen Sie in eine dieser zusammenhängenden Sünden? Nun, wenn Sie es tun, ist es sehr wahrscheinlich so, weil Sie Bitterkeit und Vorwürfe in Ihrem Herzen haben. Fühlen Sie sich verbittert? Wem gegenüber fühlen Sie sich bitter? Empfinden Sie Bitterkeit gegenüber Menschen, die Sie lieben? Wir möchte heute darüber sprechen, wie wir uns von unseren bitteren Gedanken losmachen können. Wir wollen diese Gedanken begraben lernen und Menschen werden, die Freundlichkeit und Segen annehmen können. Wir wollen Menschen werden, die die Menschen in unserem Leben segnen können, selbst, wenn sie uns verletzen. Das ist etwas, was für einen Gläubigen möglich ist. Das ist ein Versprechen von Jesus und das ist auch genau das, was Jesus für uns getan hat.

In 1. Mose Kapitel 4 steht eine bekannte Geschichte, jene, die Hannah vorgelesen hat. Es ist der Prototyp einer jeden Geschichte über Vorwürfe und Neid: Die Geschichte von Kain und Abel. Kain und Abel waren die Söhne von Adam und Eva. In dieser Geschichte hatten die beiden Brüder zwei unterschiedliche Berufe. Kains Aufgabe war es, den Boden zu bestellen. Wir nehmen an, dass er also Bauer war. Abels Aufgabe war es, sich um die Herden zu kümmern, vielleicht um Schafe oder Rinder. Beide gingen hin, um dem Herrn ein Opfer darzubringen. Dort steht, Abels Opfer bestand aus den besten Teilen seiner Tiere, also etwas sehr Gutes. Es war etwas wirklich Wertvolles. Etwas Gutes. Es waren die besten Stücke von dem, was auch immer zu seiner Herde gehörte. Es steht dagegen nur, dass Kain ‚etwas von seiner Ernte‘ opferte.

Gottes Antwort war, und wir wissen nicht wirklich warum, dass er Abels Opfer annahm aber Kains Opfer nicht. Das war der Grund dafür, dass Kain wütend wurde und sein Angesicht sich senkte. Das ist ein Zeichen von Scham und Trauer. Aber da steht auch, dass er sehr zornig wurde. Er wurde seinem Bruder gegenüber verbittert. Gottes Antwort darauf ist Folgende. Er sagt zu Kain: ‚Warum bist du so zornig und blickst so grimmig zu Boden? Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du doch jedem offen ins Gesicht sehen.‘

Sehen Sie, hier ist der wichtigste Punkt, den Sie über diese Geschichte wissen müssen. Wir wissen nicht genau, was es war, aber Kain hat etwas falsch gemacht, und er wusste, dass es falsch war. Es ist wahrscheinlich, dass er Gott nur seine Reste dargebracht hat. Vielleicht gab er ihm nur das Gemüse, was er nicht essen konnte, oder was er nicht wollte, oder er gab etwas von seinem Überschuss und nicht die ersten Früchte. Das ist zumindest, was die meisten Theologen vermuten. Aber was auch immer der Grund war: Er hatte getan, was in den Augen Gottes falsch war. Er wusste es und Gott wusste es. Aber statt Verantwortung dafür zu übernehmen wurde Kain gegenüber seinem Bruder verbittert. Warum? Ich vermute, dass er seinem Bruder Vorwürfe machte. Das sind nur meine Gedanken dazu. Aber ich lese diese Geschichte und weiß, wie Menschen sind. Oft, wenn wir Fehler machen, wenn wir etwas verbocken, tun wir unser Bestes, um jemanden zu finden, den wir dafür verantwortlich machen können.

Jemanden, der den Sündenbock für uns spielt. Jemand anderes, sodass wir sagen können: Nun, ein bisschen ist es schon meine Schuld, aber wenn der dies und das nicht gemacht hätte, dann hätte ich das natürlich nicht getan. Eigentlich ist es sein Fehler, wenn man mal darüber nachdenkt. Wir haben diesen kleinen Anwalt, der in uns arbeitet und der sich Gründe überlegt, warum es nicht unsere Schuld, sondern die Schuld von jemand anderem ist. Das erlaubt uns dann wütend und verbittert zu werden. Gott sagt zu Kain: ‚Wenn du tust, was das Richtige ist, dann wirst du angenommen sein. Tu einfach, was richtig ist.‘

Aber statt die Verantwortung zu übernehmen und zu sagen: ‚Was ich getan habe, war falsch. Ich habe es verbockt. Das nächste Mal werde ich tun, was richtig ist.‘, beginnt er, jemand anderes zu beschuldigen. Daraus entsteht Bitterkeit und daraus entstand Blutvergießen.

Wenn wir tun, was falsch ist, haben wir die natürliche Tendenz dazu einen Weg zu finden, nicht die Verantwortung übernehmen zu müssen und jemand anderem die Schuld zuzuschieben. Der Grund, warum das so gefährlich ist, ist nicht nur, dass es uns dadurch nicht besser geht, sondern, dass wir tatsächlich unschuldigen Menschen Schaden zufügen. Wir werden böse, wenn wir solche Dinge tun und zerstören damit unsere Beziehungen.

Gottes Antwort an Kain ist diese: ‚Wenn du jedoch Böses planst, dann lauert die Sünde dir auf. Sie will dich zu Fall bringen, du aber beherrsche sie!‘ Wovon spricht er? Er spricht von dessen Gedanken. Man kann es sich fast bildlich in dieser Geschichte vorstellen. Kain geht auf und ab und sein Herz dreht sich um Vorwürfe und Bitterkeit. ‚Oh, Abel denkt, er ist so heilig! Oh, Abel denkt, er ist so toll! Was war all die Male, als Abel dies gemacht hat? Was war, als Abel das gemacht hat? Und als Abel mir das angetan hat, hat Gott das gesehen?‘

Man kann es sich fast bildlich vorstellen. Kain läuft auf und ab und beschwört, nährt und hütet sündige bittere Gedanken gegenüber seinem Bruder, solange bis er an den Punkt kommt, dass er seinen Bruder wirklich ermorden will. Er will ihn einfach nur tot sehen. Es geschieht hier drin, es ist hier drin. Viele von uns versäumen etwas in Bezug auf Freundschaft, Ehe, den Aufgaben als Eltern oder der Arbeit, weil wir unsere bitteren Gedanken in uns drinnen nicht kontrollieren. Wir passen nicht auf unseren inneren Anwalt auf, der für uns einspringt, damit wir keine Verantwortung für unsere Fehler zu übernehmen brauchen und andere beschuldigen können. Wir kontrollieren unsere Gedanken nicht. Auf diese Weise weist Kain einen Fehler von sich, der offensichtlich sein eigener Fehler ist.

Ich bin sehr besorgt über unsere Gesellschaft. Denn aus welchem Grund auch immer, je wohlhabender unsere Gesellschaft geworden ist, desto verantwortungsloser sind die Menschen geworden. Das scheint etwas zu sein, was sich in der Geschichte immer wieder wiederholt. Ich habe vergessen, welcher Philosoph es war, der gesagt hat: ‚Geschichte ist, wenn Gesellschaften in Holzschuhen die Treppe hinaufsteigen und auf Samtpantoffeln wieder herab.‘

Irgendetwas macht der Wohlstand oder der Erfolg mit uns. Es muss nicht so sein, aber ich sehe in unserer Gesellschaft eine Bewegung weg davon, Verantwortung zu übernehmen und hin dazu, andere zu beschuldigen und vom eigenen Anspruch auszugehen. Das ist eine Norm in unserer Gesellschaft geworden. Beschuldige jemand anderen, wenn du kannst. Beschuldige jemand anderen, wenn du kannst.

Wenn wir bei der Arbeit einen Fehler machen und der Chef uns damit konfrontiert, ist unser erster Gedanke: Wem kann ich das in die Schuhe schieben? Stimmt's? Wenn ich mich mit meinem Mann oder meiner Frau streite oder es Streit mit einem Familienmitglied oder einem Freund gibt, dann denke ich nicht über mich nach, sondern darüber, wie ich die Schuld auf jemand anderen abwälzen kann. Wenn zwei sich streiten, besteht das Problem meistens darin, dass es 50 zu 50 steht. Aber jeder sieht 90 % der Schuld beim Anderen und akzeptiert vielleicht 10 % als eigenen Fehler, aber nur wegen der 90 % des Anderen. Viele von uns leben Beziehungen so, dass es immer die Schuld des Anderen ist, nie unsere eigene. John Ortberg hat häufig davon erzählt, wie er eine Diskussion mit seiner Frau hatte, die ungefähr so klang: ‚Mein Leben ist schwerer als deins, also solltest du mir mehr dienen.‘ Das war die Grundaussage. Er hat es nicht so gesagt, aber das war seine Grundaussage. Viele von uns begegnen einander, aber beachten einander nicht. Und doch finden wir Wege, den andern zu beschuldigen. Das zerstört unsere Beziehungen. Es führt zu Angriff und Rückzug. Angriff und Rückzug. Mauern werden aufgebaut. Wir bekämpfen uns. Ich möchte Sie herausfordern. Ich glaube, der christliche Weg ist nicht darüber nachzudenken, wie ich möglichst jemand anderen die Schuld zuschieben kann, sondern, wie ich Verantwortung übernehmen kann. Ja! Wenn Sie so denken, Gratulation! Wenn Sie jedes Mal, wenn Sie in einen Streit geraten, wenn Sie bei der Arbeit einen Fehler machen, wenn Ihnen ein moralischer Ausrutscher passiert und Sie auch in Ihren Beziehungen immer zuerst fragen: ‚Wie kann ich Verantwortung dafür übernehmen?‘, dann sage ich: ‚Ja! Sie sind mein Held!‘

Gratulation, insbesondere, wenn Sie noch jung sind. So funktionieren wir Menschen. Wir denken, wenn ich anderen die Schuld zuschiebe, werden sie auf mich hören und sich ändern. Ich weiß auch nicht, warum wir das denken, denn es hat noch nie funktioniert. Aber wissen Sie, was passiert, wenn wir den Menschen, die wir lieben, sagen: ‚Weißt du was? Ich übernehme die Verantwortung.‘? Was sagen die anderen dann meistens? ‚Ja, weißt du, ich bin auch nicht perfekt.‘ Nicht immer, aber meistens macht es etwas mit uns, wenn einer den ersten Schritt geht. Es ist der Anfang von Versöhnung, besonders dann, wenn Menschen sich lieben.

Wenn Sie Verantwortung für Ihre Fehler übernehmen, ob es nun in Beziehungen, im Job oder in Ihrem geistlichen Leben ist, dann werden Sie zu allererst ein glücklicherer Mensch. Sie lassen Bitterkeit und Anspruchsdenken nicht in Ihr Herz. Ich glaube auch, dass Sie ein glücklicherer Mensch werden, weil Ihnen klar wird, dass Sie eigentlich keine Kontrolle über diese Sache haben, wenn Sie es auf andere schieben müssen. Wenn Sie Verantwortung übernehmen, sagen Sie eigentlich: ‚Ich habe Mist gebaut, aber ich habe noch etwas Kontrolle darüber. Ich kann etwas tun, um einen Unterschied zu bewirken. Das bewahrt Sie davor, Verzweiflung und Machtlosigkeit in Ihren Beziehungen zu empfinden, hinsichtlich Ihrer Arbeit und in Ihrem geistlichen Leben.

Wenn Sie die Verantwortung übernehmen, dann ergreifen Sie in gewisser Hinsicht in dieser Situation die Macht, aber auf gute Weise. Sie sagen: ‚Ich habe die Macht diese Situation besser zu machen, als sie ist.‘ Der wichtigste Punkt, insbesondere, wenn Sie eine Führungsposition haben oder Manager sind: Wenn Sie Verantwortung übernehmen, bauen Sie Vertrauen in Sie auf.

Zu viele Führungskräfte schieben die Verantwortung ihren Untergebenen zu, statt selbst die Verantwortung zu übernehmen. Je mehr Verantwortung Sie übernehmen können, desto glücklicher werden Sie sein, desto mehr Autorität werden Sie spüren und desto mehr werden Sie das Vertrauen der Menschen erlangen, die Ihnen folgen.

Letztlich müssen Christen wie Jesus werden. Wir müssen den Kreislauf von Vorwürfen und Bitterkeit zerbrechen. Je mehr ich dir vorwerfe, desto mehr wirfst du mir vor. Es gibt niemanden auf der Welt oder fast niemanden, der, wenn ihm etwas vorgeworfen wird, sagt: ‚Weißt du was? Du hast recht.‘ Und oftmals übernehmen die Menschen, die sagen: ‚Du hast recht.‘ immer noch nicht die Verantwortung, sondern machen es manchmal sogar noch schlimmer. Wie auch immer, es ist eine lange Geschichte. Aber letztlich müssen wir diesen Kreislauf durchbrechen. Wir müssen unsere Sichtweise auf unhöfliche, unfreundliche und unfaire Menschen ändern.

Es gibt einen Grundsatz. Ich bin sicher, Sie haben ihn schon gehört: Verletzte Menschen verletzen Menschen. Wenn Sie sich von jemandem verletzt fühlen, dann ist es wahrscheinlich, dass Sie ebenfalls Menschen, die Sie lieben, verletzen. Das ist unglücklicherweise Teil unseres Menschseins. Die Seele ist sehr, sehr zerbrechlich und leicht zu verletzen. Zu oft denken wir, dass jemand sehr stark ist und dass seine Seele nicht zerbrechlich ist. Vertrauen Sie mir: Jede Seele ist zerbrechlich. Es ist egal, wie stark und unverletzlich Sie jemanden einschätzen: Schmerzhaftes Worte, schmerzhaftes Handlungen, Vorwürfe und Bitterkeit verletzen. Mein Punkt ist: Wenn Sie sich von jemandem verletzt fühlen, dann geht es meistens nicht um Sie. Darauf will ich hinaus.

Man kritisieren nicht Sie, auch wenn derjenige glaubt, dass zu tun. Wir handeln aus Schmerz und Verletzung heraus.

Es gibt einen Weg, einen Streit auf die Art und Weise von Jesus zu gewinnen. Ich sage Ihnen wie. Wie Jesus zu gewinnen, geht so; Dallas Willard nennt es ‚verlockende Sanftmut‘. Die verlockende Sanftmut. Wussten Sie, dass Sanftmut ein biblischer Auftrag ist und dass wir berufen sind, in unseren Beziehungen sanftmütig zu sein? Dass wir, selbst wenn wir uns schlagen wollen oder Mauern aufbauen oder angreifen möchten, dazu berufen sind, sanftmütig zu sein? Wir sollten die Wahrheit in Liebe sagen und Grenzen aufrecht erhalten. Sanftmütig in unserer Art zu sein hat etwas an sich, das die Menschen zur Umkehr und zur Heilung zieht.

Ich möchte Sie ermutigen, Folgendes zu tun: Sehen Sie das Beste in den Menschen. Wenn Sie das Beste in den Menschen sehen, dann bringen Sie das Beste in ihnen hervor. Wenn Sie das Schlechteste in ihnen sehen, bringen Sie das Schlechteste in ihnen hervor.

Es geht dabei um Beziehungsglauben versus Beziehungsangst. Wenn wir Glauben an die Beziehung haben, dann sehen wir das Beste in den Menschen. Wenn wir aber Angst haben, dann erwarten wir das Schlimmste für die Beziehung. Die Menschen, die immer das Schlimmste in anderen Menschen sehen, denken, dass sie so in Sicherheit sind. Aber das sind sie nicht, sondern sie treiben die Menschen weg von sich. Menschen, die Glauben haben, sagen: ‚Ich weiß, dass du so nicht bist. Ich weiß, das ist nicht der Mensch, den ich geheiratet habe. Das ist nicht der Mensch, mit dem ich befreundet bin. Ich weiß, das ist nicht der Mensch, den ich angestellt habe, oder für den ich arbeite.‘ Wenn Sie dann das Beste in Anderen sehen und es ihnen sagen, dann kann sich alles ändern. Das kann Menschen verändern. Ich möchte mit diesem einen Gedanken enden.

Vielleicht suchen Sie in Ihrem Leben nach einem Durchbruch. Es gibt Dinge in Ihrem Leben oder Ihren Beziehungen, Ihrem Geschäft oder Ihrer Arbeit und Sie denken: ‚Mensch, ich mache doch alles richtig. Warum kann ich dort keinen Durchbruch erreichen?‘ Sind Sie ein Mensch, der andere segnet oder verflucht? Wenn Sie einen Durchbruch brauchen, dann ist es Zeit, dass Sie darauf achten, ob Ihr Verhalten die Menschen um Sie herum segnet oder sie verflucht.

Achten Sie auf Ihre Gedanken. Lassen Sie die Bitterkeit los. Beenden Sie den Jihad und vergeben Sie. Hören Sie auf mit Angriff und Rückzug! Beenden Sie das. Errichten Sie keine Mauern und greifen Sie nicht an. Sprechen Sie mit Sanftmut. Sprechen Sie sanftmütig mit den Menschen, die Sie lieben. Sie können die Wahrheit sagen und Grenzen setzen, aber tun Sie es mit Liebe. Amen? Vater, im Namen von Jesus danken wir Dir für alles, was Du uns gegeben hast. Wir beten, dass Du uns hilfst, darauf zu achten, woran wir denken. Herr, hilf uns, keinem Gedanken an Vergeltung, Gewalt und Beschuldigungen Raum zu geben. Herr, wir beten, dass wir niemals verbittert werden, und dass du uns hilfst, Menschen zu werden, die Verantwortung übernehmen. Herr, danke, dass du uns liebst. Danke, dass du das Böse siehst, was uns angetan wurde. Danke, dass du für uns wütend sein kannst, und dass du uns helfen kannst, Herr, von unserer Bitterkeit los zu kommen. Herr, wir lieben dich und wir beten im Namen Jesu. Und das Volk Gottes sagt: Amen.

Segen (Bobby Schuller):

Danke, liebe Freunde, dass Sie heute hier waren. Und nun möge der Herr euch segnen und behüten. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden in eurem Eingang und Ausgang, im Niederlegen und Aufstehen, in der Arbeit und in der Freizeit, im Lachen und im Weinen, bis ihr vor Jesus steht, an dem Tag, an dem es keinen Sonnenuntergang mehr gibt und keinen Sonnenaufgang. Amen.